

Herzlichen Dank an die Landesregierung für den Bericht und ihrem darin sichtbaren Engagement für den Zusammenhalt in der Europäischen Union.

Europa beginnt für Baden-Württemberg direkt vor der Haustür.

Baden-Württemberg engagiert sich in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wie nie zuvor:

Ob entlang des Rheins, dem Alpen- oder Donauraum:

Das Land nimmt seine Verantwortung für ein Zusammenwachsen der Europäischen Gemeinschaft wahr.

Wir schlagen dort Brücken zwischen Staaten, Sprachen und Kulturen, wo Rechtspopulisten nationale Grenzen ziehen wollen.

Dabei zeigen gerade unsere grenzüberschreitenden Kooperationen bei Wissenschaft, innovativer Wirtschaft und Forschung, dass dieses Engagement ein „Erfolg ohne Grenzen“ ist.

So heißt auch ein Ausbildungsprojekt, bei dem allein 150 Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden und 2015 wohl mindestens 60 Neue dazu kommen werden.

Dies stärkt die Wirtschaft, den Europäischen Zusammenhalt und das Vertrauen in eine Europäische Union, die für Zukunftsfähigkeit und Weltoffenheit steht.

Die bisherigen Erfolge zeigen:

Grün-rot ist ein Garant dafür, dass das Land sich mit seiner Kleinen Außenpolitik für das Projekt Europäische Union und seine Bürgerinnen und Bürger engagiert.

Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter:

Denn dank Ministerpräsident Kretschmann und Umweltminister Untersteller haben wir dieses Jahr ein Memorandum of Understanding zum Klimawandel mit Kalifornien abgeschlossen, das sowohl beim Weltklimagipfel der Regionen in Lyon wie beim Weltklimagipfel in Paris für große Aufmerksamkeit sorgte und breite Unterstützung fand.

Mit ihrem persönlichen Einsatz haben der Umweltminister und der Ministerpräsident eine beispielhafte Vorreiterrolle eingenommen und gezeigt, dass wir in Baden-Württemberg nicht nur über Länder- sondern auch über Kontinentalgrenzen hinweg Verantwortung übernehmen.

Dies ist ebenfalls ein „Erfolg ohne Grenzen“ und hat dazu beigetragen, dass in Paris ein so ambitioniertes Klimaabkommen unterzeichnet wurde, wie es die wenigsten zu hoffen wagten.

Wir können eben nicht nur kleinen Grenzverkehr, sondern auch große Außenpolitik.

Baden-Württemberg übernimmt Verantwortung in der Welt

Wenn wir nach Baden-Württemberg und über seine Grenzen blicken, sehen wir in vielen Regionen, wie in unserem Partnerland Burundi, Krieg, Hunger, Armut – und Menschen die davor aus ihrer Heimat vertrieben werden und fliehen müssen.

Einige davon kommen auch zu uns nach Baden-Württemberg.

Und auch hier dürfen wir keine Grenzen zwischen Menschen, Sprachen und Kulturen ziehen. Baden-Württemberg hat kulturell, wissenschaftlich und wirtschaftlich wie kaum eine andere Region dieser Welt davon profitiert, dass Außengrenzen abgebaut wurden.

Wie groß ist da der zu befürchtende Schaden für uns alle, wenn Rechtspopulisten nun auch noch Grenzen innerhalb unseres Landes ziehen wollen?

Grenzen zwischen der Herkunft und Bildung von Schutzsuchenden.

Grenzen zwischen Religionen, Grenzen zwischen Flüchtlingen Erster- und Zweiter Klasse.

Dies sind Schubladen, in denen braune Kapitel unserer Vergangenheit liegen,

nicht aber Erfolgsrezepte für ein weltoffenes und zukunftsfähiges Baden-Württemberg.

Der Blick nach Frankreich zeigt, wie verstört eine Gesellschaft reagiert, wenn Abschottung geschrien statt Willkommenskultur und Integration gelebt wird.

Die Rechtspopulisten haben das beste Stimmenergebnis ihrer Geschichte erzielt und nur durch eine Solidaritätsaktion der Sozialisten und Grünen im zweiten Wahlgang, konnte eine Regierungsmehrheit der Front National in den Regionen verhindert werden.

Wenn aber Herr Sarkozy in den rechtspopulistischen Abgesang unserer Wertegesellschaft mit einstimmt, stärkt er nur deren Stimme.

Wer weiter nach rechts rückt, vergrößert nur das rechte Spektrum und schwächt die gesellschaftliche und politische Mitte.

Das sollten wir uns auch für Baden-Württemberg merken.

Natürlich handelt es sich bei der Bewältigung der Flüchtlingsfrage, um eine der größten Herausforderungen für Politik, Staat und Gesellschaft.

Genauso wahr ist aber:

Wer hier Grenzen zieht, spaltet nur unser Land und unsere Gesellschaft.

Denn nur wenn wir Brücken zwischen Menschen und Kulturen schlagen, können diese für ein friedliches Miteinander zusammenfinden –

dies gilt in Baden-Württemberg, Europa und überall sonst auf der Welt.

Und damit dies gelingt, setzt sich dieses Land eben nicht nur bei seiner Außenpolitik für das Miteinander ein.

Sondern gemeinsam mit unserer starken Zivilgesellschaft und offenen Bürgergesellschaft auch bei uns in Baden-Württemberg.

Wir Baden-Württemberger haben den großen Vorteil, dass Europa bei uns schon vor der Haustür beginnt.

Wir sollten daher nicht auf der Schwelle stehen bleiben -

sondern den Weg der europäischen Integration kraftvoll vorangehen.